

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschließlich des jeden Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagsblattes)
Vierteljährlich 1 M. 25 Pfg.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpuz-
zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen
für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Tschersich.
Dresden:
Annoncen-Bureau Haasenstein
& Vogler u. Invalidentanz.
Leipzig:
Rudolph Mosse.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, Expedition des Amtsblattes.

Mittwoch.

N^o 28.

6. April 1881.

Bekanntmachung, die Instandsetzung der öffentlichen Communicationswege betreffend.

Die wegebaupflichtigen Gemeinden und Gutsbesitzer werden bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe bis zu 50 Mark hiermit angewiesen, unverzüglich die zu ordnungsmäßiger Unterhaltung der öffentlichen Communicationswege im Frühjahr erforderlichen Arbeiten vorzunehmen und bis zum 1. Mai zu beenden. Diese Arbeiten bestehen darin, daß das Wasser von den Wegen abgeleitet und der Roth abgezogen wird, die ausgefahrenen Gleise wieder eingeebnet und mit Steinen oder Kies ausgeschüttet, auch die sonstigen Vertiefungen in der Fahrbahn ausgeglichen, Abflüsse und Schleusen gehörig geräumt und gereinigt und die Gräben in der vorgeschriebenen Weite und Tiefe gehoben werden. Soweit nöthig sind außerdem die Wege selbst zu versteinern und zu verkleben. Die Herren Gemeindevorstände und Gutsbesitzer werden aufgefordert, über die gehörige Ausführung obiger Anordnung Aufsicht zu führen, und sofern ihren Erinnerungen nicht Folge geleistet wird, die säumigen Wegebaupflichtigen zur Bestrafung bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft anzuzeigen.

Ramenz, am 2. April 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Beschwitz.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. April 1881, Vormittags 9 Uhr, öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.
Die Tagesordnung ist aus dem im amts-hauptmannschaftlichen Gebäude befindlichen Anschlag zu ersehen.

Ramenz, am 1. April 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Beschwitz.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der „K. V.“ wird von hier geschrieben: Die Eindrücke, welche der Kronprinz von den Zuständen in Rußland empfangen hat, sind die denkbar ungünstigsten. Daß die ganze kaiserliche Familie von den Fäden der nihilistischen Verschwörung umspannen ist, kann kaum einem Zweifel mehr unterliegen. Vor einigen Tagen noch hat man in dem Gürtel des jetzigen Thronfolgers nach einem Spaziergange des jungen Großfürsten einen Drohbrief an seinen Vater, den Kaiser Alexander, gefunden. Diese Thatsache verbürgt, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, ein in Berlin wohlbekannter Diplomat, wahrscheinlich der frühere bayerische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr von Rudhart. Angesichts der bodenlosen Korruption erscheint es um so unverständlicher, wie die „Nat.-Ztg.“ gegen die von zahlreichen Reichstags-Mitgliedern angeregten Maßregeln zur Verhütung von Verbrechen unter Benutzung von Sprengstoffen Opposition machen kann, zumal das liberale Blatt selber einräumt, daß Fürst Bismarck jener Anregung nahe stehe, und das- selbe von der allseitigen Bereitwilligkeit, die auswärtige Politik des Kanzlers zu unterstützen, spricht. So lange die National-Liberalen sich noch in der Gunst des herrschgewaltigen Mannes sonnten, hielt ihr Hauptorgan es fast für ein Kapitalverbrechen, in den Angelegenheiten der auswärtigen Politik an dem Reichskanzler auch nur Kritik zu üben. Seitdem das Tafelstuch zwischen dieser Partei und dem leitenden Staatsmanne zerschnitten scheint, besonders seitdem die Ausichten auf ein friedliches Zusammenleben zwischen Staat und Kirche sich wieder etwas günstiger gestalten, erachtet die „Nat.-Ztg.“ eine generelle Bekämpfung des Reichskanzlers für sehr wohl vereinbar mit patriotischen Gesinnungen.

Paris, 2. April. Die Nachrichten aus Tunis lauten kühnlich ernster. Gestern Abend rückten ein Bataillon Zuaven, eine Sektion Artillerie und eine Ambulanz von Konstantine an die tunesische Grenze, um die Krumirs, den räuberischen Stamm, der den Einfall in Algier gemacht, zu züchtigen. — Nach weiteren Nachrichten aus Algier ist es gestern an der tunesischen Grenze zu keinem neuen Kampfe gekommen. Der vorgestrige Zusammenstoß war sehr ernsthaft, derselbe dauerte 11 Stunden, 6 Tribus der Krumirs nahmen an dem Kampfe Theil; mehrere Tribus zögern noch, sich mit den Angreifern zu verbinden, doch versichert man, daß alle Grenzstämme geneigt sind, sich beim ersten Signal zu erheben. Die französischen Truppen haben Verstärkungen erhalten, Munitionsvorräte werden in Glajelum aufgespeichert.

Während im Osten ein neues Königreich unter dem allgemeinen Enthusiasmus seiner Bevölkerung proklamirt worden, scheint im Westen ein Königreich schlimmen Tages entgegenzugehen. Das erstere: Rumänien, hat an seine auswärtigen Vertreter ein Rundschreiben über die Königsproclamation gerichtet, dem man eine allseitige

günstige Aufnahme prognostiziert und dessen Beantwortung seitens der Großmächte in der Anerkennung des neuen Titels bestehen dürfte. Das andere Königreich im Westen: Spanien, steht laut Nachrichten, die uns von guter Seite zugehen, vor einer schweren Krise, ja man will behaupten, daß ein Bürgerkrieg, resp. eine ernste Erhebung gegen das Königthum, gegen den Thron Alfonso's XII. nicht zu den Eventualitäten gehören, die man auch nur für eine längere Zeit als unbedingt ausgeschlossen betrachten könnte. Eine Bewegung, die sich schon jetzt ziemlich bedenklich anläßt, ist in Spanien thätig vorhanden, und zwar sollen bei derselben die Republikaner und die Sozialisten zusammenwirken. Auf der anderen Seite gährt es auch unter den Konservativen, die es gerne sehen, daß dem jetzigen liberalen Cabinet große Verlegenheiten erwachsen. Noch ist, wie man in Madrider gouvernementalen Kreisen versichert, die Regierung Herr der Situation und es muß sich zeigen, ob sie im Stande ist, den Eintritt bedenklicher Ereignisse zu verhüten.

Das Arrangement, welches die Botschafter in Konstantinopel, betreffend die Lösung der griechisch-türkischen Frage endlich zu Wege gebracht haben, kann nunmehr wohl als perfect betrachtet werden. Zwar ist, bevor die Vorschläge, über welche man sich geeinigt hat, Griechenland übermittelt werden, noch die Zustimmung der Kabinette abzuwarten. Allein niemand zweifelt, daß die Mächte den Resultaten, zu denen die Botschafter in ihren Beratungen gelangt sind, ihre Zustimmung geben werden. Nach allem, was man hört, dürfte das Arrangement lediglich auf der Abtretung kontinentalen Gebietes an Griechenland gelingen. Was Prevesa anbelangt, welches man englischerseits gern Griechenland zugetheilt gesehen hätte, so dürfte man im Compromißwege dahin von Prevesa bewenden zu lassen, wogegen Punta Griechenland zugeschlagen werden soll.

Zeitereignisse.

Pulsnik. Herr Staatsminister Dr. von Abeken, Excellenz, beehrte am 29. v. M. das hiesige königliche Amtsgericht mit seinem Besuch. Der Herr Minister wohnte den stiftenden Sitzungen bei, ließ sich die Beamten vorstellen, nahm Einsicht von dem gesammten Geschäftsgange, besichtigte die Gefängnislocalitäten und fuhr Nachmittags 1/2 Uhr nach Dresden wieder zurück.

Pulsnik. Unsere Volksbibliothek, deren Leserkreis sich immer mehr erweitert, ist jüngst durch folgende Werke bereichert worden: Kone, der Nordpolfahrer; — Thomas, die denkwürdigsten Erfindungen des 18. und 19. Jahrhunderts, 2 Bände; — Thomas, die denkwürdigsten Entdeckungen, 2 Bände; — Becker, Erzählungen aus

der alten Welt, 2 Bände; — Meurer, Dr. Martin Luthers Leben; — Mathesius, Dr. Martin Luthers Leben; — Wichern, Märtyrer der evang. Kirche; — Zahn, der Krieg von 1870—71 mit Karte; — Luthers; Tischreden; — F. Hoffmann, die Geschichte vom Tell, am Jambesi; — Ramdohr, Wallenstein; — Ramdohr, Friedrich II., der Hohenstaufe; — Funke, christliche Fragezeichen; — A. Richter, deutsches Ritterleben, 2 Bände; — A. Lee, Washington und Franklin; — Tschöke, Conradin, der Letzte der Hohenstaufen; — Chavanne, die Sahara; — Lippert, der Himmel und die Geschichte seiner Erkenntnis.

Pulsnik, 4. April. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, soll sich in letzter Zeit ein Schwindler in hiesiger Gegend herumtreiben, welcher sich als Colporteur ausgibt, den Leuten einen Roman: „Graf von Monte Cristo“ aufzuschwindeln versucht und, was die Hauptsache ist, dabei Loose von der Kölner Dombau-Lotterie, welche längst verfallen sind, für den Preis von 3 M. zum Verkauf bietet. Wir wollen daher nicht verfehlen, unsere Leser vor solchen Schwindlern ganz dringend zu warnen.

Pulsnik, 4. April. Der heutige vom herrlichsten Wetter begünstigte und bisher immer zahlreich besuchte Frühjahrsviehmarkt war auch diesmal sehr stark besucht und betrug der Viehzutrieb: 814 Stück Rinder, 203 Pferde und 284 Schweine.

Wir weisen bereits jetzt schon darauf hin, daß die auf den sächsischen Staatsbahnen am Sonnabend vor dem Ostersonntag gelösten Tagesbillets bis mit Mittwoch, den 20. April Geltung haben.

Auch für die zweite Sitzungs-Periode des Schwurgerichts zu Bautzen ist Herr Landgerichts-Director Dr. Wiesand daselbst zum Präsidenten ernannt worden.

Ramenz. In Brauna wurde am 31. März Abends in der 10. Stunde das Wohnhaus mit eingebauter Schmiede des Schmiedemeisters Carl Gutschlicht durch Feuer total eingeeßert. Brauna gehörte bisher zu den wenigen glücklichen Orten, wo seit Menschengedenken kein Brandunglück stattgefunden hat. — In derselben Nacht, in der 2. Stunde entstand in dem massiven, zum Rittergut Döbra gehörigen Mühlengebäude und zwar auf noch unermittelte Weise in der Mahlstube Feuer, wodurch dasselbe ausgebrannt und auch das ganze Mahlzeug mit vernichtet worden ist.

Dresden, 1. April. Die Militär-Extrazüge, welche im Laufe des heutigen Vormittags zur Beförderung der Offiziere und Mannschaften der beiden neuen Infanterie-Regimenter No. 133 und 134 nach ihren Garnisonen Zwickau und Leipzig von hier abgingen, lockten eine große Menge Schaulustiger nach den Bahnhöfen. Vom Leipziger Bahnhofe fuhren um 9 Uhr die 3 Schützenkompanien ab, welche zu dem 10. sächs. Infanterie-Regiment No. 134 nach Leipzig kommen und vom böhm.

Bahnhofo wurde fünf Minuten vor $\frac{3}{4}$ 10 Uhr der Zug abgelaufen, welcher die 6 Kompagnien von den hiesigen beiden Grenadierregimentern nach Zwickau, der Garnison des 9. sächs. Infanterie-Regiments Nr. 133, führte. Die aus dem bisherigen Verbands scheidenden Kompagnien, deren Mannschaften bereits die Uniform der neuen Regimenter mit Mütze, Brotbeutel und gerolltem Mantel, aber weder Tornister noch Waffen trugen, wurden von der Regimentsmusik und sämtlichen Offizieren der Stammtruppe, Stabsoffizieren, Hauptleuten und Adjutanten zu Pferde zum Bahnhofo gebracht. Als sich der Train in Bewegung setzte, da erscholl seitens der auf dem Perron versammelten Offiziere, welche die Arme hoch emporhoben, ein dreifaches donnerndes „Hurrah!“, in welches die Scheidenden kräftig einstimmten. Auf dem schlesischen Bahnhofo hielten die 6 von den in Zittau und Baugen garnisonirenden Regimentern Nr. 102 und 103 abgegebenen Kompagnien $1\frac{1}{2}$ Stunde Rast, um dann $\frac{1}{2}$ 11 Uhr die Reise in die neue Garnison Zwickau weiter fortzusetzen. Der diesjährige Geburtstag Sr. Majestät des Königs wird für die neuerrichteten beiden sächs. Infanterie-Regimenter von ganz besonderer Wichtigkeit sein. An diesem Tage sollen sie nämlich ihre Feldzeichen erhalten, jedes Regiment 3, und mit der Uebergabe der Fahnen ein feierlicher Akt verbunden werden. Diese 6 neuen sächsischen Feldzeichen sind die ersten Fahnen, welche König Albert an Theile seiner Armee verleiht und die daher auch mit seinem Namenszuge geschmückt sind.

Die durch Bildung der neuen Truppenkörper verringerten Präsenztruppen sollen durch Einberufung von Dispositionsurlaubern zum 11. April wieder ergänzt werden. — Zu den Uebungen werden in diesem Jahre die Jahressklassen 1875 der Reserve und 1872 der Landwehr herangezogen, und zwar: die Reservisten zu einer 12- bis 13tägigen Uebung in der Zeit vom 9. bis mit 21. Mai bei der Infanterie, den Schützen, Jägern, den Pionieren und der Feld-Artillerie; zu einer 14tägigen Uebung beim Festungs-Artillerie-Regiment in Meß, in der Zeit vom 25. April bis 7. Mai; endlich zu einer 16tägigen Uebung im September bez. October beim Train. — Die Landwehr übt bei der Infanterie in besonderen Formationen vom 13. bis mit 25. Juni; bei den Jägern, der Feld- und Fußartillerie dagegen mit den Reservisten zusammen. — Aus der Reserve werden in der Zeit der Herbstübungen für die Infanterie, Schützen und Jäger noch Mannschaften der 1875er Jahressklasse zu einer längeren Uebung eingezogen, die bis auf 39 Tage ausgebeht werden kann.

Nach den neuesten amtlichen Listen wurden von der Landrentenbrieffschuld ($3\frac{1}{2}$ %) am Oftertermin 1881 ausgelost 390,000 M., im Laufe des letzten Halbjahres durch freien Ankauf getilgt 499,000 M. Von früheren Ausloosungen sind noch nicht abgefordert 80,400 M.

Dresden, 5. März. Der Auftrieb vom gefirgten Schlachtwiehmärkte bezifferte sich mit 381 Rindern, 667 Land- 355 Ungar- und 11 Wallachenschweinen, 874 Hammeln und 148 Kälbern. Der Geschäftsgang gestaltete sich trotz ganz leidlichen Marktbesuchs abermals sehr flau, da sich der Fleischkonsum im Laufe der vorigen Woche sehr schwach erwiesen hat. Prima-Qualität von Rindern wurde pro Ctr. Schlachtgewicht mit nur 57 bis 60 M. bezahlt, Mittelwaare wick auf 50 M. und geringe Sorte auf 30 M. Dabei blieben ansehnliche Quanten von Rindern unverkauft. Hammel vermochten die vorwöchigen Preise nur deshalb zu behaupten, weil sie schwach aufgetrieben waren. Englische Lämmer, in geringer Zahl am Platze, galten pro Paar zu 50 Kilo Fleisch 65, Landhammel zu demselben Gewichte 59 M., das Paar Auschubschöpfe 30 M. Der Ctr. Schlachtgewicht von englischer Kreuzung wurde mit 60, Schleifer mit 54 M. bezahlt, während der Ctr. lebendes Gewicht von Bakonieren bei 40 bis 45 Pfd. Tara 60 bis 62, Wallachen 30 bis 40 Pfd. Tara 52 bis 54 M. und von 50 Stück Döwincern bei 40 Pfd. Tara 60 M. kostete. Noch fand sich ein aus 76 Stück bestehender Posten vorzüglich gemästeter Mecklenburger, für welche die Fleischer pro Ctr. lebendes Gewicht bei 40 Pfd. Tara gern 60 M. bewilligten. Kälber waren trotz schwachen Auftriebs an den Mann zu bringen und konnten je nach Qualität der Stücke nur 80 bis 100 S. erzielen.

Zur Warnung für Fleischer! Herr Fleischermeister Döge in Borna ward vom dortigen königl. Schöffengericht zu 75 M. Strafe zc. verurtheilt, weil er Cervelatwurst gefärbt hatte.

Die diesjährige Einschätzung zur Staatseinkommensteuer der Stadt Freiberg ergab ein steuerpflichtiges Einkommen von 8,440,620 Mark.

Eine aufregende Scene spielte sich am 29. März in der Anstalt für Geisteskranken in Colditz ab. Ein Fremder kam, um seinen daselbst untergebrachten Bruder zu besuchen, und als dieser ihm zugeführt wurde, feuerte der Fremde einen Revolvererschuss auf seinen Bruder ab, ohne ihn jedoch zu verletzen. Dann wendete der Besucher die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich durch mehrere Schüsse so bedeutend, daß seine Ueberführung in's städtische Krankenhaus mittelst Siechforbes angeordnet werden mußte. Die Motive zu der That sind bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Den ersten Hauptgewinn der Schlesischen Silberlotterie, „die Nachbildung des Nationaldenkmals im Niederwalde“, im G. wichte von $1\frac{1}{4}$ Str. Silbermetall und im Werthe von 35,000 M. hat ein in Breslau wohnhafter blinder und unbemittelter Pianoforte-Stimmer Wilhelm Friedemann gewonnen.

Fürst Bismarck empfängt jetzt nicht mehr persönlich die Deputationen, welche eine Aenderung des Zolltarifs bei ihm beifürworten wollen, da die Zahl derselben zu groß geworden ist. Die Deputationen werden jetzt gewöhnlich an den Staatssekretär Scholz oder an den Staatssekretär von Bötticher verwiesen; so ist es auch vor einigen Tagen der Deputation der Textilindustriellen aus Meerane ergangen, die im Namen der Weber um eine Herabsetzung des Garnzolles petitioniren wollte.

Wie wir hören, werden bei der in Aussicht genommenen reichsgeseglichen Regelung des Auswanderungswesens auch die Grundsätze thunlichst berücksichtigt werden, nach welchen durch Verfügung der schleswig-holsteinischen Provinzialregierung vom 12. August 1872 das Gewerbe der Auswanderungs-Agenten polizeilich geregelt ist. Die Verträge, welche von dem Agenten mit dem Auswanderer abgeschlossen oder zwischen diesem und seinem Auftragegeber vermittelt werden, müssen hiernach schriftlich abgeschlossen sein und genau den in der gedachten Polizeiverordnung getroffenen Bestimmungen entsprechen. Als Reiseziel darf kein in Brasilien und Venezuela belegener Ort, auch darf nicht Beförderung auf See, sondern nur unter Deck, auch nicht nach einem europäischen Zwischenhafen verabredet werden. Transportverträge dürfen u. A. nicht abgeschlossen werden mit Wehrpflichtigen, welche sich in dem Alter vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Jahre befinden; ferner mit Personen, welche sich der Untersuchung begangener Vergehen oder Verbrechen zu entziehen suchen, sowie mit Personen, welche an ekelhaften, schmutzigen oder ansteckenden Krankheiten leiden. Der Auswanderungsagent ist verpflichtet, der Ortspolizeibehörde auf Verlangen jeder Zeit das von ihm über seine Geschäftsführung zu führende Journal und die von ihm abgeschlossenen oder vermittelten Transportverträge zur Einsicht vorzulegen.

Der Reichstag wird sich am 5. oder 6. bis zum 25. April vertagen. Die ursprüngliche Idee, die Commission noch einige Tage länger arbeiten zu lassen, gelangte nicht zur Ausführung.

Wie aus Berlin gemeldet wird, sind daselbst „falsche Zweimarkstücke“ von ganz vortrefflicher Güte in Umlauf. Sie tragen das Bildniß des Königs von Sachsen und die Jahreszahl 1876 und sind eigentlich nur an dem dunkelbläulichen Schein des gerippten Randes kenntlich.

Die „Koblenzer Volksztg.“ schreibt: Durch Beilagen wurde dieser Tage Königstrank gegen ein ganzes Heer von Krankheiten angepriesen. Nach Dr. Hagers Analyse ist dies unübertreffliche Mittel weiter nichts wie ein durchgezeihtes Gemisch von 20 Theilen Apfelsin, 3 Theilen Kartoffelstärke, einem Theil arabischem Gummi, einem Theil Pflaumenmus, veretzt mit einigen Tropfen Aloe-Elixir. Er kann demnach von jedem Laien mit ganz geringen Kosten hergestellt werden.

Frankfurt a. M. Im hiesigen Zoologischen Garten ereignete sich vor einigen Tagen folgender Unglücksfall: Ein junger Mann stand plaudernd mit seinem Freunde vor dem Käfig der Tigerin und mochte wohl im Laufe der Unterhaltung nicht darauf geachtet haben, daß er sich zu weit über die den Käfig umgebende Barriere gelehnt, und daß die Tigerin schon lange ihre Augen starr auf ihn gerichtet hielt. Da auf einmal fühlte er die Tazge derselben sich mit furchtbarer Gewalt in seinen Oberarm einschlagen, welche ihm das Fleisch und die Kleidung 4—5 Zoll herabriss. Die Bestie hatte den günstigsten Augenblick benutzt, und durch das Gitter durchschlagend, versuchte sie den armen Menschen näher an das Gitter heranzuziehen. Dieser, welcher im gefahrvollsten Augenblicke seine ganze Kaltblütigkeit zusammenraffte, hielt sich mit Mühe unter dem Drucke aufrecht. Die herbeieilenden Wärter vermochten mit ihren Stöcken zc. nichts gegen die rasende Bestie, als daß sie die andere Tazge dem jungen Mann vom Leibe fern hielten. Während dieser Zeit nun versuchte derselbe mit der freien Rechten die Tazgen aus seinem Arme zu entfernen, welches ihm auch unter den rasendsten Schmerzen gelang. Das sich massenhaft ansammelnde Publikum brachte für die bewiesene Bravour dem vor Erschöpfung Umsinkenden ein Bravo! Die Aerzte glauben den Arm ohne Nachtheil für denselben heilen zu können.

Strasburg, (Westpr.) 20. März. Der „Danz. Z.“ schreibt man: Ein schauderhaftes Verbrechen ist auf dem im hiesigen Kreise gelegenen Rittergute S. begangen worden. Der dortige Gutschmied, welcher einige Zeit als Wittwer gelebt hatte, verheiratete sich zum zweiten Male, um seinen drei ungerzogenen Kindern wieder eine Mutter zu geben. Eine Mutter war es allerdings, aber eine Rabenmutter. Die Kinder, besonders die fast 11 Jahre alte Tochter, wurde mit Schlägen tractirt, die jedem Menschlichkeitsgefühl Hohn sprechen. Das Mädchen starb endlich infolge von Hunger und Entkräftung und nun machte sich die Stiefmutter an die Beseitigung des nächsten Kindes, eines Sohnes von 5 Jahren, den sie halb verhungert in eine Schublade des Kleiderkastens einzwängte, um ihn durch Gift zu tödten. Glücklicherweise erschien der in der Schmiede arbeitende Geselle in der Stube und hörte das Wimmern des Kindes, welches er aus dieser schrecklichen Lage sofort befreite. Leider kam die Rettung zu spät, da der Knabe so geschwächt war, daß er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Das dritte Kind wurde nun dem Ehepaar durch den Gutschmied abgenommen, sowie das Paar verhaftet und geschlossen hier eingekerkert, nachdem eine Gerichtskommission an Ort und Stelle die Leichen der beiden Kinder obducirt und weitere Ermittlungen angestellt hatte.

Petersburg. Es war hohe Zeit, daß die feierliche Beisetzung der Reste Alexanders II. vorgenommen wurde, denn die Zerfetzung seiner sterblichen Hülle hatte bereits ganz furchtbare Fortschritte gemacht. Sein Antlitz, von allem Anbeginn durch den Abgang alles Blutes aus den Gefäßen auffallend verkleinert, war in den letzten Tagen zu Faustgröße zusammengeschrumpft. Sein Mund hatte sich geöffnet und ließ die Zähne gewahrt werden. Kurz, das ganze, ehemals so offene, so stattliche und einnehmende Gesicht des tief beklagten Monarchen bot, ungeachtet der dichten Schleier die es verhüllten, zuletzt ein wahrhaft erschreckendes Bild, so daß mehrere Damen bei seinem Anblick von Unwohlsein befallen wurden. Diese furchtbare Zerfetzung ist nicht bloß auf den oben angedeuteten Mangel alles Blutes in den Gefäßen zurückzuführen, sondern erklärt sich auch dadurch, daß die Einbalsamirung, obschon die Kunstverständigen es an Bemühungen nicht fehlen ließen, nicht vollständig glücken wollte. Man begann mit derselben um 11 Uhr Abends und erst um 7 Uhr Morgens war sie beendet. Die chemischen Präparate wollten nicht recht haften, weil das ganze Innere, Venen und Muskeln, vollständig durchlöchert war: offenbar eine der grauenhaften Wirkungen des Nitroglycerins, das mit wahrhaft fanatischem Scharfsinn so zusammengesetzt war, daß es das Innere des Körpers, mit dem es in Berührung kam, vollständig durchbohren und verbrennen mußte. Nach dem Mitgetheilten muß nicht erst gesagt werden, wie viel Glauben jener in den Zeitungen veröffentlichten Erklärung eines Petersburger Arztes beizumessen ist, daß der Kaiser wohl noch zu retten gewesen sei, wenn man ihm gleich an Ort und Stelle beigeprungen wäre und, ohne ihn zu transportiren, sofort die Arterien zur Verhinderung des Blutaustretes unterbunden hätte.

Petersburg, 29. März. Aus bester Quelle erfährt die „R. Z.“ von hier einen hübschen Zug des Kaisers Alexander, der wohl einer Erwähnung verdient: Lieutenant Nawroky hatte Alexander II. nach dem Mordanfall mit seinem Mantel bedeckt und ging selbst, trotz der bitteren Kälte, ohne Mantel nach Hause. Alexander III. ernannte Nawroky zum Stabskapitän und schenkte ihm 1200 Rubel, um sich einen neuen Mantel anzuschaffen, „denn den alten Mantel, an dem das theure Blut seines Vaters klebe, müsse er behalten.“

Rom, 30. März. Laut einem Telegramm aus Genua liegt Garibaldi auf Caprera im Sterben. Seit etwa 5 Wochen ist er vollständig gelähmt. Auf die Nachricht seiner schweren Erkrankung haben sich verschiedene Aerzte sofort in Genua auf einem eigenen Dampfer nach Caprera eingeschifft, um dem alten Freiheitskämpfer, wenn irgend möglich, Hilfe zu bringen.

Vermischtes.

Verunglückt. Bei dem am Donnerstag Abend von Berlin nach Lehrte fahrenden Zuge war in Spandau der Postschaffner Guberley dienstlich thätig. Der Zug hatte sich schon in Bewegung gesetzt, als der Postschaffner des Zuges dem Guderley dessen Blausaft reichen wollte. Letzterer sprang an den Wagen heran, rannte dabei an einen der Pfeiler, welche das Dach tragen, und wurde mitten zwischen zwei Wagen geschleudert. Als der Zug vorüber war, fand man an der Unglücksstelle nur eine unförmliche Masse, von der nichts mehr zu erkennen war. Ein Theil des zerstückelten Körpers wurde noch eine Strecke mitgeschleift und später auf dem Schienengleise gefunden. Der Verunglückte ist 55 Jahre alt und verheirathet, aber kinderlos.

Kurz aber vielfach. Die Süddeutsche Presse bringt folgende Biographie: Der Buchhändler Joseph Wurm, genannt der „Brillanten-Seppel“, der einst am Marienplatz das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinauswarf, so daß hierbei ein zugewandter Ausgeher verwundet wurde, den Champagner für Wasser trank, große Erpressungen bei Offizieren ausführte und schließlich Wechsel fälschte, ist vor einigen Tagen im Zuchthaus St. Georgen bei Bayreuth gestorben.

Eine schreckliche That vollzog sich am 26. März in Hamburg im Comptoir des kaufmännischen Vereins in der Rathhausstraße. Nachbarn hörten gegen 7 Uhr Abends einen erschütternden Schmerzensschrei und suchten in das Comptoir zu dringen, wo sich ihnen ein grauenhafter Anblick bot. Der Agent de Jongh, circa 35 Jahre alt, brach aber blutüberströmt und aus mehreren Kopfwunden blutend, mit dem erstarbenden Rufe zusammen: „Beil — erschlagen!“ Der im Comptoir amwesende Vorsteher des Vereins, Kaufmann Roggenbrot, 40 Jahre alt, behauptete, daß das Opfer, um Hilfe rufend, in sein Comptoir gedrungen und arg verletzt gewesen sei. Das mit Blut besetzte Beil strafte jedoch diese Behauptung Lügen und man nimmt an, daß zwischen beiden Männern wegen Bezahlung einer Rechnung an de Jongh Streit ausgebrochen und Roggenbrot im Zorn zum Beil gegriffen habe. Dieser wurde gefesselt in's Gefängniß gefahren, während de Jongh nicht zur Besinnung kam. Die Aerzte hegten nur eine schwache Hoffnung, den Unglücklichen am Leben zu erhalten.

Im Dorfe Gaisern bei Jßl hat sich, wie der „L. Tazsp.“ geschrieben wird, dieser Tage ein trauriger Vorfall ereignet. Es wurde nämlich im bezeichneten Orte eine Hochzeit gefeiert, mit welcher, wie üblich, ein zahlreich besuchter Ball verbunden war. Am Schlusse desselben kam es nun zwischen den älteren Burschen zu einem Streite, welcher bald solche Dimensionen annahm,

daß es dieses derart Ein Thür daß e welche Anfan aber Unglück Brude dem die her befond auf Mess der so fort Thäle sam r

der U gegrab war u Außer mit e Amph und dem G denie schäfti entdeck Falern singt. Septim dem ei worder ung n mit na der U voll d trank i Horaz. Tisch g gram öffnete und en Die sta

folgend

einzeln

die gen

Das calte M lich zu zu diese Apparat Nachmah Kistenber von Ca

Zwei sowie ein zu verfan

und zu König

Ein nisten ist zu ve Gemein

Ein ju



daß eine allgemeine Balgerei entstand. Bei Gelegenheit dieses häuerlichen Vergnügens wurde eine: der Burschen derart geschlagen, daß er bereits am nächsten Tage starb. Ein anderer dieser wackeren Kämpen wurde vor die Thür gesetzt. Darüber war jedoch dieser derart ergrimmt, daß er in seiner Wuth schwur, er würde den Erbsüßten, welcher aus der Thür trete, niederstechen! Man beachtete Anfangs seine Drohung nicht sonderlich, der Wüthende aber blieb auf der Lauer, um seine Rache zu kühlen. Unglücklicherweise wollte es nun der Zufall, daß der Bruder der Braut, ein Müllerknecht von Anzenau, aus dem Hause kam. Raam hatte der draußen Wartende die heraustretende Person, in welcher er noch dazu einen besonderen Gegner zu sehen vermeinte, bemerkt, als er auf denselben losstürzte und ihm ein bereit gehaltenes Messer mit solcher Gewalt in den Unterleib stieß, daß der Knecht nach zehn Minuten eine Leiche war. Der sofort entsendeten Gerichtskommission gelang es des Thäters habhaft zu werden und ihn in sicheren Gewahrsam nach Jchl zu bringen.

S Ein archäologischer Trunk. Kürzlich wurde in der Umgegend von Marseille ein römischer Kirchhof ausgegraben. Das interessanteste der aufgedeckten Gräber war unstreitig dasjenige des Konsuls Cajus Septimus. Außer Waffen und Geldstücken enthielt dasselbe eine mit einer fast unleserlich gewordenen Inschrift bedeckte Amphore, welche zum vierten Theil mit einer röhlichen und dicken Flüssigkeit gefüllt war. Eine Autorität auf dem Gebiete der Archäologie, deren Wort bei der Akademie der Inschriften von großem Gewicht war, beschäftigte sich mit der Inschrift und glaubte schließlich entdeckt zu haben, daß die rothe Flüssigkeit echter Falerner sei, derselbe berühmte Falerner, den Horaz besingt. Es war einleuchtend, daß der Consul Cajus Septimus zu seinen Lebzeiten ein Zechbruder gewesen, dem eine Amphore guten Weines ins Grab mitgegeben worden war. Ein Gelehrter behält eine solche Entdeckung nicht für sich allein; Herr P. nahm die Amphore mit nach Paris und lud ein Duzend seiner Kollegen der Akademie zu einem Diner ein. Man schenkte pietätvoll den historischen Falerner in kleinen Gläsern und trank ihn stehend in memoriam des Konsuls und des Horaz. Raam hatte man die Gläser wieder auf den Tisch gesetzt, als der Diener dem Hausherrn ein Telegramm überbrachte. Nachdem dieser sich entschuldigt, öffnete er dasselbe, wurde purpurroth, dann schneeweiß und entfloß schließlich mit einem Schrei des Schreckens. Die staunenden Gäste hoben das Telegramm auf und

einer von ihnen las es vor, es lautete: „Paris — Marseille 7 Uhr Abends. Trinken Sie nicht Amphoren-Inhalt. Kein Falerner. Fanden Inschrift auf Sockel, die uns entgangen. Rothe Flüssigkeit ist eigener Körper Consul Cajus', verflüssigt durch Einbalsamierungsprozeß.“ Die unglücklichen Gelehrten hatten den Consul aus der Flasche getrunken!

S Einer der wenigen Ueberlebenden von Waterloo, der 82jährige englische General Buttler, der in jener Entscheidungsschlacht die Fahne seines Regiments ruhmvoll getragen, ist am 23. Februar das Opfer eines Unglücksfalles geworden. Der General, der sein Gut Holte Lodge in der Graffschaft Berks bewohnte, hatte die Gewohnheit, stets sehr zeitig aufzustehen und hatte eine Kerze an der Nachtlampe angezündet. Da jedoch seine Hand zitterte, so kam er mit der Kerze den Vorhängen zu nahe und diese geriethen in Brand. Der General stieg auf sein Bett, um das Feuer rasch zu ersticken; leider gelang ihm dies jedoch nicht; im Gegentheil fingen auch das Leintuch, die Decke, der Bettteppich Feuer, und der General verbrannte sich an Händen und Füßen. Er rief um Hilfe, man eilte sofort herbei, und es gelang bald, das weitere Umsichgreifen der Flammen zu verhindern; aber die Brandwunden, welche der General sich zugezogen, waren so schwer, daß er wenige Stunden später unter heftigen Schmerzen den Geist aufgab.

S [Selbstmord vor der Spielbank in Monaco.] Ein in Mentone erscheinendes Blatt berichtet über folgenden Hergang, der sich jüngst dort zugetragen hat. Ein Mann trat mit verstörter Miene und scheuem Blick aus dem Spielsaale und rufte: „Ich bin verloren, mir bleibt nur der Tod! Ich habe 200,000 Frks. verspielt.“ Die Thürsteher der Spielhölle suchten ihn zu beruhigen, aber der Unglückliche wollte nichts hören, zog mitten auf der Haupttreppe einen Revolver aus der Tasche und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Bediente kamen in aller Eile herbei und wuschen das Blut von der Treppe; drinnen aber nahm das Spiel ruhig seinen Fortgang. Einen zweiten Fall hinterbringt ein anderes Blatt: Ein wohlgekleideter Herr von etwa 60 Jahren, der sein ganzes Geld an der Bank verloren hatte, irte verzweifelt an der Meeresküste umher und machte endlich am Kap Martin seinem Leben mit einem Pistolenschuß ein Ende.

S Ein Eisenbahnkrieg ist in New-York entbrannt. Aber es ist ein friedlicher. Drei große Bahnen führen

von New-York nach dem Westen, die Eriebahn, die Pennsylvania Central- und die New-York Centralbahn. Bisher bestand zwischen diesen drei Bahnen ein Einverständnis über den zu erhebenden Fahrpreis. Da ließ es sich die Eriebahn einfallen, ihren Tarif ein wenig zu ermäßigen. Flugs kamen die beiden anderen Bahnen und unterboten sie. Die Erie drückte noch mehr hinab. So gings von Tag zu Tag und Schlag auf Schlag, zuletzt von Stunde zu Stunde hinab, bis schließlich die Fahrpreise, welche sonst 30 Dollars betragen, auf 10 Dollars gesunken sind. Und das Ende ist noch nicht da. Vielmehr pflegt ein solcher Eisenbahnkrieg, dessen Zweck es ist, die billiger gewordene Bahn zur Rückkehr zu den höheren Preisen zu zwingen, erst aufzuhören, wenn die eine oder die andere Bahn nicht mehr mithun kann. Es sind jetzt noch nicht sechs Monate her, daß in Chicago ein solcher Kampf bezüglich der Fahrt nach Kansas City, eine Strecke von zwanzig Stunden Eisenbahnfahrt, entbrannte. Der reguläre Preis betrug etwa 20 Dollars. Zuletzt fuhr man für einen halben Dollar und bei einem ähnlichen Anlasse vor drei Jahren trieb es eine Eisenbahngesellschaft, welche die billiger gewordenen Konkurrenten strafen wollte, so weit, daß sie nicht nur für einen halben Dollar den Transport übernahm, sondern dafür auch noch ein gutes Mittagbrod lieferte. Die Dauer eines solchen Krieges beträgt überhaupt selten vier bis fünf Tage, und beim Friedensschluß werden die Kriegskosten regelmäßig dem Publikum aufgebürdet, daß fortan höhere Fahrpreise, als seither, bezahlen muß.

Öffentliche Sitzung
des Rgl. Schöffengerichts zu Pulsnitz,
am 8. April 1881.
Borm. 10 Uhr in der Strassacke wider den med. pract. Süßenguth in Großröhrsdorf, wegen Selbstdispensation.
Borm. 11 Uhr in der Strassacke wider Johann Julius Hübner, Tischler aus Pieschen bei Dresden wegen Betrugs.

Kirchennachrichten.
Parochie Pulsnitz.
Freitag, den 8. April, Nachm. 4 Uhr
Passions-Wochengottesdienst.

Bekanntmachung.

Im Erbgericht zu Lausnitz sollen

Mittwoch, den 13. April 1881, von Vormittags Punkt 9 Uhr an,

folgende im Lausnitzer Forstrevier aufbereitete Hölzer, als:

- 990 Stück weiche Klöcher, von 13 bis 52 Ctm. oberer Stärke und 4,5 Meter Länge,
- 265 Stück sichte Derbstangen, von 9 bis 15 Ctm. unterer Stärke,
- 2060 Stück sichte Reisstangen, von 3 bis 8 Ctm. unterer Stärke,
- 2 Raummeter birchene Brennseite,
- 90 = weiche =
- 3 = birchene Brennknüppel,
- 86 = weiche =
- 2 = harte Aeste,
- 60 = weiche =
- 19,0 Wellenhundert weiches Brennreisig,
- 920 Raummeter weiche Stöcke,

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden. Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Lausnitz zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Von früh 8 Uhr ab wird der mitunterzeichnete Forstrentbeamte im genannten Gasthose zur Annahme von fälligen Holzkaufgelbern schon anwesend sein.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Lausnitz, den 29. März 1881.

Michael.

Schmann.

in den Forstorten:
Torstisch, Spieß, Mittelberg,
im Bispel, Barbusch, Röhrsdorfer
Rand, Sauheerd, Sackaer Wald
und Tauscha-Sackaer Anlauf;
in den Abtheilungen:
7, 8, 16, 17, 20, 21, 25 bis 27,
31, 34, 53 und 56 bis 59,

23 Julius
9 20.

Für Pfeifenraucher!

Das beste, sauberste, schnellste und radikalste Mittel, jede Pfeife sofort und gründlich zu reinigen, ist ein kleiner, lediglich zu diesem Zwecke construirter Dampf-Apparat. Zu beziehen für 5 M. gegen Nachnahme oder Franco-Einsendung incl. Kistenverpackung und Gebrauchsanweisung von **Carl Wende** in Leipzig.
Wiederverkäufer Rabatt.

Zwei Confirmandenröcke,
sowie eine Weste, fast neu, sind billig zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Zwei Bierde
sind zu verkaufen.
Königsbrück. Grabl.

Ein für einen Stubenprofessio-
nisten passendes Haus in Reichenbach
ist zu verkaufen. Näheres ertheilt der
Gemeindevorstand Wirth daselbst.

Ein junger Kettenband, auch zum
Passend, ist zu verkaufen in
Oberlichtenau Nr. 115.

Stiegenstöcke sind zu
Kammenau bei Bischofs-
J. C. Casper.

Das Haus Nr. 5 in Niederlichtenau,
auszugs- und herbergsfrei, ist zu verkaufen.
Das Nähere beim Besitzer daselbst.

Ich bin gesonnen, mein Haus Nr. 66
in Ohorn sofort zu verkaufen. Näheres
ertheilt der Besitzer.

Ein neugebautes Haus mit Garten,
Feld und Wiese ist zu verkaufen.
Seifersdorf bei Radeberg Nr. 8.

1 Sopha, 2 Dreieräder sind
billig zu verkaufen. Carl Peschke.

Eine ganz gute
Cylindertrompete
ist zu verkaufen in Oberstema Nr. 15.

Ein Haufen Dünger, französische
Kaninchen und ein Bräutrog sind
zu verkaufen Langegasse Nr. 12.

Eine Kuh, unter welcher das Kalb
steht, ist zu verkaufen Weißbach Nr. 18.

Ein Bandmühlradl, 1 Zoll Ein-
theilung, mit Arbeit, ist veränderungs-
halber zu verkaufen. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Ein gebild. Mädchen v. 18 Jahren, welches
in weiblichen Handarbeiten gut bewandert
ist, sucht Stellung, womöglich als Stu-
benmädchen. Werthe Adressen bittet
man in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein anständ. Dienstmädchen,
im Alter von 15—17 Jahren, wird von
einem Geschäftsmann zum sofort. An-
tritt gesucht. Näh. erth. d. Exp. d. Bl.

Ein Mädchen, welches Dstern die
Schule verläßt, wird gesucht. Wo? sagt
die Exp. d. Bl.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher
Lust hat Kürschner zu werden, kann
in der Lehre treten bei
Richard Borkhardt.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen
versehener Knecht wird zum
sofortigen Antritt gesucht von
Pulsnitz.
Franz Messerschmidt,
Spirituosenfabrik.

Am 5. April, Vormittags 1/9 Uhr, ist
mir meine Dachshündin abhanden
gekommen. Wer sie wieder bringt, erhält
eine Belohnung. August Grundmann.
Pulsnitz M. S. Nr. 6b.

Dem Betreffenden zur Nachricht, daß die
Asche in der Buchdruckerei
noch diese Woche abgeholt werden möchte.

Ein Schlüssel ist auf der Albertstraße
verl. worden; abzugeb. in d. Exp. d. Bl.

Freitag, den 8. April, Nachmittags
3 Uhr, wird 1 Kuh verpundet, a Pf. 40
45 Pfg., bei August Großmann,
Pulsnitz M. S.

Feinste Bettfedern!!!
Fertige Betten zu billigsten Preisen in
Pulsnitz bei Herrmann Cunradi.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten
und sofort oder Johannis zu beziehen
Schloßgasse Nr. 107b. 20

Ein Logis ist zu vermieten und
Johannis beziehbar Pulsnitz Nr. 271b. 20

Ein freundliches Logis nebst Zubehör
ist zu vermieten in Königsbrück Nr. 48.

Ein in der I. Etage gelegenes freund-
liches Logis ist Johannis oder Michaelis
zu vermieten bei
W. Fischer, Ramenzerstraße. 40

Eine Oberstube nebst Stubenkammer,
Küche, Keller und Bodenraum ist zu verm.
und 1. Juli beziehbar Langegasse Nr. 25.

Ein freundliches Logis ist vom 1.
Juni an zu vermieten Neumarkt Nr. 297. 20

Ein freundliches Logis, Oberstube, ist
zu vermieten und Johannis beziehbar.
Pulsnitz M. S. Nr. 88, 20.



Schlachtfest,
künftigen Freitag, ladet früh zu Wellfleisch, sowie Nachmittags zu verschiedenen Sorten Wurst ergebenst ein
Rudolph Oschag, Großnaundorf.

Montag, 11. April 1881,
von früh 8 Uhr an,
soll eine Partie weiches und hartes Reisig, Stock- und Scheitholz meistbietend versteigert werden.
Sammelplatz auf dem Holzschlage des Lehngutes Großnaundorf am Reichenbacher Wege.

Rothkleeaat,
seidefrei, verkauft im Einzelnen und Ganzen
August Nitsche in Pulsnitz.

Knochenmehl,
von bekannter Güte, liegt zum Verkauf in der Mühle zu Reichenbach.
F. Wirth.

Guter Dr. Luze'scher Gesundheits-Coffee von Krause & Co. in Nordhausen am Harz, mit den fünf Preismedaillen auf dem St. Louis, ist in feiner Waare zu haben bei:
Alwin Endler, Pulsnitz.

Sonnabend, den 9. April,
von Nachmittags 2 Uhr an soll eine größere Partie sehr schönes hartes Reisig sowie über 100 Kubikfuß Acaciaholz, gegen sofortige Bezahlung veractionirt werden.
Freigut Götzendorf bei Königsbrück.

Den geehrten Bewohnern von Königsbrück und Umgegend empfiehlt sich Unterzeichnete bei vorkommendem Bedarf von
Putz-Arbeiten
einer geneigten Beachtung. Dasselbe liegen auch bei Waschen und Ammungen der Hüte die neuesten Modelle zur Ansicht bereit.
Marie Schade.

Wohnungs-Veränderung.
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr **Polzenberg**, sondern **Ramenerstraße**, im Hause des Herrn **Georg Borsdorf** wohne. Indem ich für das mir in meiner alten Wohnung geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich ein geehrtes Publikum, mir dasselbe auch in meinem neuen Logis zu Theil werden zu lassen.
Gleichzeitig empfehle ich eine reichhaltige **Musterkarte der verschiedensten Stoffe** und sichere bei solider Bedienung die billigsten Preise zu.
Achtungsvoll
A. Marschall, Schneider.
Auch wird daselbst Arbeit im **Weißnähen** angenommen von
Anna Marschall.

Hausauktion.
Ertheilungshalber soll den **19. April 1881**, von Vormittags 10 Uhr an, das dem verstorbenen **Gottlieb Lau** gehörige, im Oberdorfe **Oberlichtenau** gelegene, **1stöckige Wohnhaus**, Nr. 10 des Br.-Cat., mit einem Gartengrundstück von 111 Ruthen, auszug- und herberszgsfrei, unter günstigen Bedingungen versteigert werden.
Käufer wollen sich zur angegebenen Zeit im Grundstücke einfinden.
Oberlichtenau, den 3. April 1881.
Die Erben.

Schlesischen Kleeaamen
a Liter 85 Viennae und acht bohr.
Obendorfer Runkelrüben-Saamen
empfehlen zum billigsten Preise
Rudolph Großmann.

1 Hund, Raze **Wachtel**, ist zugekommen.
Abzuholen beim Ortswächter, **Friedersdorf.**

Krazmann's Restauration.

Sonntag, den 10. April, von Nachmittags 3 Uhr an,
Pfannkuchen, Plinzen, Kaffee, Chocolate und Thee,
wozu ergebenst einladet
Königsbrück.
Alfred Krazmann.

Tafel-Glas,

nur beste, reine zweite Sorte, nach sächsischem Großmaß (Zolltarif),
Dach-Glas,
3/4 Stärke, zu eisernen Dachfenstern u. s. w., sowie
Gold-Leisten
empfehle zu Fabrikpreisen.
L. Resch, Rietzschelstr. 335.

Strohüte

in enormer Auswahl für Herren, Damen und Kinder zu billigsten Preisen empfiehlt
A. Hunger, Putz- und Herrenhutgeschäft.
zum **Umarbeiten, Waschen und Färben** bitte rechtzeitig zu bringen, um das selbige schön ausfallen. **Neueste Modelle liegen zur gef. Ansicht bereit.**

Getreidebrauntwein-Preßhese,

Triebkräftigste, vier Mal preisgekrönte, wirklich ganz ächte
sowie den rühmlichst bekannten, sogenannten
Görlitzer alten Keller-Korn,
anerkannt besten reinen Getreide-Kornbrauntwein empfiehlt und verkauft en gros & en detail für **Pulsnitz und Umgegend** zu
billigsten Fabrikpreisen
Alwin Endler in Pulsnitz.

Zur Frühjahrs-Saison

mache ich auf mein
Herren-Garderoben-Geschäft,
in nur moderner und geschmackvoller Ausführung, aufmerksam. Gleichzeitig empfehle ich die neuesten in- und ausländischen Stoffe. Durch besonders günstige Einkäufe und Abschlässe bin ich in den Stand gesetzt, ganz solide Preise zu stellen.
Pulsnitz,
Albertstraße Nr. 283.
Bernhard Kluge, Schneidermeister.

Das Gold- & Silberwaaren-Geschäft

von **Ed. Pötschke, Pulsnitz,**
empfehlen sein auf das Neueste und Reichhaltigste assortirtes **Waarenlager** einer geneigten Beachtung.
Grösstes Lager von Brillen und Haarartikeln.

Holz-Auction.

Auf **Luchsenburger Revier** sollen
Sonnabend, den 9. April 1881,
Vormittags von 9 Uhr an,
im Holzschlage auf dem **Hübel** folgende aufbereitete Hölzer versteigert werden und zwar:
35 Stück weiche Stämme bis 18 Ctm. Mittenstärke,
1 buchener Stamm von 12 Ctm. Mittenstärke,
2 buchene Stämme von 26 Ctm. Mittenstärke,
1 buchener Stamm von 28 Ctm. Mittenstärke,
1 buchener Stamm von 32 Ctm. Mittenstärke,
77 Stück weiche Klötzer bis 17 Ctm. Oberstärke,
147 Stück weiche Klötzer 18-23 Ctm. Oberstärke,
106 Stück weiche Klötzer 24-30 Ctm. Oberstärke,
26 Stück weiche Klötzer 31-36 Ctm. Oberstärke,
11 Stück weiche Klötzer 37-43 Ctm. Oberstärke,
3 Stück weiche Klötzer 44-50 Ctm. Oberstärke,
7 Stück buchene Klötzer bis 17 Ctm. Oberstärke,
17 Stück buchene Klötzer 18-23 Ctm. Oberstärke,
17 Stück buchene Klötzer 24-30 Ctm. Oberstärke,
5 Stück buchene Klötzer 31-36 Ctm. Oberstärke,
2 Stück buchene Klötzer 37-43 Ctm. Oberstärke,
1,27 Hundert weiche Stangen 9-15 Ctm. Unterstärke,
0,08 Hundert buchene Stangen 13 Ctm. Unterstärke,
Unter den buchernen Nutzstücken befinden sich Schlittenhölzer und unter den Stangen sogenannte **Hakenstangen.**
Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.
Forstverwaltung Bischoheim.
Alfred Richter.

Die neueste Musterkarte von Tapeten

liegt zur gefälligen Ansicht bei mir aus und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. Gleichzeitig **farbwaarenlager** in empfehlende Erinnerung.
bringe ich mein
Robert Gönike.

Grüne Caffee's,

35 Sorten, das Pfund von 85 Pf. an, **frisch geröstete Caffee's Ia,** Wiener Mischung, 15 Sorten, das Pfund von 100 Pf. an, bei 5 Pfund billiger, empfiehlt die Caffeehandlung von
Johannes Dorschau, Dresden, Freiburgerplatz 25.

Gebrannte Caffee's,

rein und vorzüglich im Geschmack, a Pfund 120 150 180 und 200 Pf., empfiehlt
Alwin Endler.

Brisslinge, a Pfund 14 Pf., Pöklinge, neue Bratheringe, Russische Sardinen, Kranz- und Tafel-Feigen, Oehlsardinen,

geräuch. und marin. Heringe empfiehlt
Carl Peschke.

Leder-Appretur,

a Flasche 50 Pf., empfiehlt
Alwin Endler.

Wohnungsberänderung.

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung nicht mehr Pulsnitz **M. S., sondern Pulsnitz, Lange Gasse Nr. 16,** befindet, um gütige bei vorkommendem Bedarf um gütige Beachtung.
L. Kühne, Herrenschneider.

Gute Saat- und Speise-Kartoffeln

hat zu verkaufen
Königsbrück. J. Andreas Grahl.

Kleesaamen, Raygras, Lupinen, Pern Leisaamen und Tymotheegras, Obendorf Runkel-, engl. Kiesen-Kohl-Rüben und Braunschweig, Möhren-Saamen, sowie noch viele verschiedene Feld- und Garten-Sämereien empfiehlt
J. Andreas Grahl, Königsbrück.

Nach Hilfe Suchend,
durchfliehet mancher Kranke die Rettungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel? Diese oder jene Arznei importirt durch ihre Größe, er wählt und wohl in den meisten Fällen das Unrichtige! Aber solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „**Gratis-Mittelzug**“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftdruck werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 6 Pfg. für seine Postkarte.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser vielgeliebter Gatte, Sohn, Bruder und Schwager,
August Frenzel,
am 2. April sanft entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Dahinscheiden unseres lieben
Alfred
sagen wir Allen hierdurch den innigsten Dank.
170 Franz Rammer, Marie Rammer, geb. Radel.

Dank
Allen für die vielfachen Beweise der Theilnahme beim Begräbnis des jüngsten Söhnchens.
80 Alwin Endler.